

Elternzeit ab wann sinnvoll

Beitrag von „Einblatt“ vom 28. September 2017 15:59

Hallo zusammen,

ich bin neu hier und habe folgende Situation:

Ich bin Lehrerin an einer Grundschule in NRW und derzeit im 7. Monat schwanger.

Meine kleine Tochter wird voraussichtlich Mitte Januar 2018 geboren.

Mein Mutterschutz beginnt ja bereits 6 Wochen zuvor / im Dezember.

Nach 1 Jahr möchte/muss ich - in Teilzeit - zurück in die Schule, damit ich meinen Anspruch auf meine bisherige Schule nicht verliere.

Nun dauert ja der Mutterschutz eigentlich noch 8 Wochen nach der Geburt an.

Im Rahmen des Mutterschutzes bekommt man doch auch seine vollen Bezüge, soweit ich weiß.

Nun habe ich aber gelesen, dass sich für Mütter die Elternzeit mit der Mutterschutzfrist überschneidet, wenn sie die ersten Jahre nach der Geburt Elternzeit nutzen möchten. Elternzeit startet dann also ab dem Zeitpunkt der Geburt und nicht erst acht Woche später.

- Das würde dann doch also bedeuten, dass die für mich max möglichen 12 Elternzeitmonate mit Elterngeld direkt von Mitte Januar 2018 bis Mitte Januar 2019 gingen, richtig?

- Dann würde ich aber nicht noch 2 Monate (= eigentlicher Mutterschutzzeitraum nach der Geburt) volle Bezüge und dann 10x Elterngeld bekommen, sondern doch nur direkt 12x Elterngeld, richtig?

(Elterngeld ist knapp 1000€ niedriger als der reg Bezug; somit also eine finanzielle Verschlechterung für die ersten 8 Wochen nach der Geburt)

- Wäre es auch möglich, dass ich ganz regulär während der Mutterschutzfrist (mit vollen Bezügen) - also bis Mitte März zu Hause bleibe, danach nochmal für 2 Wochen wieder arbeiten gehe und meine Elternzeit erst zu Anfang April 2018 (bis Mitte Januar 2019) mit dem entsprechendem Elterngeld beginne?

Ich würde mich freuen, wenn ich einige kompetente Antwort auf meine Fragen erhalten würde. Vielen Dank vorab.

Beitrag von „Seph“ vom 28. September 2017 16:42

Bitte die Begriffe Elternzeit und Elterngeld nicht verwechseln oder synonym gebrauchen, diese stellen sehr unterschiedliche Begrifflichkeiten mit unterschiedlichen Bezugszeiträumen dar.

Ich entnehme der Beschreibung, dass es v.a. um das Elterngeld gehen soll. Dieses wird in voller Höhe grundsätzlich für die ersten 12 Lebensmonate des Kindes (Stichtag ist der Geburtstag,

nicht der Monatsanfang) gezahlt, wobei es inzwischen flexible Modellformen gibt, insbesondere wenn beide Partner in Elternzeit gehen oder wenn Teilzeit in Elternzeit gearbeitet wird. Innerhalb des Mutterschutzes wird das Mutterschaftsgeld und die arbeitgeberseitige Ergänzung voll auf das Elterngeld angerechnet, so dass nahezu volle Bezüge erhalten werden. Dennoch laufen die 12 Monate des Elterngeldes bereits...so dass im Anschluss an den Mutterschutz noch 10 Monate Elterngeld-Bezug möglich sind.

Du kannst Elternzeit i.d.R. wie gewünscht nehmen, also auch erst ab April 2018 bis Mitte Januar. Als Angestellte hat der Arbeitgeber quasi kein Wörtchen mitzureden, bei Beamten sieht das anders aus. Hier wird u.U. erzwungen, Ferienrandlagen als Start- oder Endtermin zu meiden oder die Elternzeit an die Lebensmonate zu koppeln. Dein angestrebter Zeitraum sollte aber unproblematisch sein und der Antrag wohl durchgehen.

Beitrag von „lamaison2“ vom 28. September 2017 18:09

Seid zufrieden. Bei uns gab es nur Geld im Mutterschutz. 6 Wochen vor und 8 Wochen nach der Geburt.

Beitrag von „yestoerty“ vom 28. September 2017 20:25

Wenn du verbeamtet bist, bekommst du im Mutterschutz deine Bezüge einfach weiter. Das wird dann statt Elterngeld gezahlt, solltest du in Elternzeit gehen.

Falls du nach dem Mutterschutz doch erst wieder arbeiten gehen möchtest, sei dir bewusst, dass (und hier bin ich nicht sicher ob es EG oder EZ ist) jeweils nicht an einem beliebigen Tag beginnen können (z.B. 1.4.), sondern von den Lebensmonaten des Kindes abhängen. Also bei Geburt am 15.1. jeweils nur zum 15. eines Monats.

Also der wahrscheinlich häufigste Fall ist: du bekommst normale Bezüge während des MuSchu, nimmst ein Jahr EZ ab Geburt und bekommst so das Maximum an Basiselterngeld.

Je nachdem, kann dein Mann auch noch 2 Monate Basiselterngeld oder 4 Monate EG Plus beziehen. Anschließend an das EG könnt ihr auch beide TZ machen und Partnerschaftsbonusmonate nutzen.

Beitrag von „sillaine“ vom 28. September 2017 21:44

Du kannst ganz normal Elternzeit bis Januar 2019 nehmen. Du bekommst dann nicht 12 Monate Elterngeld wie du vermutest, sondern 8 Wochen volle Bezüge im Mutterschutz und danach weiter Elterngeld. Durch den Mutterschutz gelten die ersten 2 Monate immer als Basismonate, du bekommst danach also eh nur noch 10 Monate Elterngeld (außer man nimmt Elterngeld plus)

Dein Plan mit 2 Wochen wieder arbeiten ist daher überflüssig.

Beitrag von „sillaine“ vom 28. September 2017 21:51

Nachtrag: Du beantragst offiziell Elternzeit im Anschluss an die Mutterschutz Zeit bis zum 1. Geburtstag. Elterngeld läuft offiziell ab Geburt, aber da steht dir in den ersten Wochen nichts zu, da dein Einkommen durch die Bezüge zu hoch ist.

Beitrag von „Susannea“ vom 29. September 2017 07:10

Und ganz wichtig, was immer übersehen wird, 8 Wochen sind keine zwei Monate, also muss im 2. Monat eh Elterngeld beantragt werden, damit man nicht Tage ohne Einkommen hat. Aber keine Sorge, es wird immer die höhere Zahlung geleistet, sollte also das Elterngeld höher sein (was in einigen Fällen vorkommt!), dann gäbe es auch die Zahlung. So gibt es eben die vollen Bezüge und erst danach, taggenau berechnet dann, Elterngeld bis zum Tag vor dem 1. Geburtstag. Am 1. Geburtstag müsstest du dann wieder arbeiten, wenn du dir nicht den Luxus eines unbezahlten Tages Elternzeit nimmst (oder es ein Wochenende ist).

Beitrag von „Sissymaus“ vom 29. September 2017 08:04

| [Zitat von lamaison2](#)

Seid zufrieden. Bei uns gab es nur Geld im Mutterschutz. 6 Wochen vor und 8 Wochen nach der Geburt.

Was für ein blöder Einwand!

Seid zufrieden: 1950 gab es noch gar keinen Mutterschutz und die Frau musste den Ehemann fragen, ob sie arbeiten gehen darf.

Seid zufrieden: Meine Eltern bekamen 50 DM Kindergeld.

Seid zufrieden: In der Schweiz gibt es weder Elternzeit noch Elterngeld.

Also echt..... 🙄

Beitrag von „lamaison2“ vom 29. September 2017 14:14

War mir klar, dass sowas kommt. Aber wie kann man beim Kinderkriegen so ans Geld denken? Kleinkariert.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. September 2017 14:36

Was hat der Verdienst irgendeines Mannes mit der Finanzplanung der TE zu tun?

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 29. September 2017 16:22

[Zitat von Krabappel](#)

Was hat der Verdienst irgendeines Mannes mit der Finanzplanung der TE zu tun?

??? Niemand schreibt doch etwas vom Verdienst des / eines Mannes ???

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. September 2017 16:56

[Zitat von Anna Lisa](#)

??? Niemand schreibt doch etwas vom Verdienst des / eines Mannes ???

Bevor der Beitrag weiter oben bearbeitet wurde schon... ich finde es "kleinkariert", anderen das ihnen zustehende Geld nicht zu gönnen, nur weil man selbst weniger hatte. Weiss der Geier, wieviel die TE hat und je haben wird, das tut hier überhaupt nichts zur Sache.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. September 2017 17:08

[Zitat von lamaison2](#)

War mir klar, dass sowas kommt. Aber wie kann man beim Kinderkriegen so ans Geld denken? Kleinkariert.

Studien zeigen, dass der häufigste Grund, warum sich deutsche Eltern *gegen* ein zweites oder drittes Kind entschieden, die finanzielle Ausgangslage der Familie ist. Deutschland ist eines der Länder, in denen am stärksten die Familienplanung nach dem Portmonnaieinhalt ausgerichtet wird - ob man das schön findet oder nicht.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 29. September 2017 17:12

[Zitat von lamaison2](#)

War mir klar, dass sowas kommt. Aber wie kann man beim Kinderkriegen so ans Geld denken? Kleinkariert.

Vielleicht nicht nur. Aber wenn es dann kommt, dann will man ja schon die besten Optionen auswählen.

Beitrag von „lamaison2“ vom 29. September 2017 17:58

Nehmt ihr dann nur so lange Elternzeit, wie es das Elterngeld gibt und nutzt die 3 Jahre gar nicht aus?

Beim meinem ersten Kind gab es nur 18 Monate Elternzeit und wir freuten uns, als das irgendwann auf 3 Jahre verlängert wurde. Es gab ja auch noch keine Kitaplätze und wir mussten Tagesmütter beschäftigen.

Aber ich freue mich für euch, dass das heute besser ist.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 29. September 2017 18:56

Na ja, man muss sich das zu Hause bleiben ja auch leisten können. Nicht jeder hat einen gut verdienenden Partner. Und nicht jeder möchte direkt nach dem Mutterschutz wieder arbeiten.

Ja, ich war nur während des Elterngeldbezugs zu Hause. Danach habe ich mit 8 Stunden wieder gearbeitet. Hatte aber trotzdem noch 3 weitere Jahre Elternzeit.

Beitrag von „Susannea“ vom 29. September 2017 19:40

[Zitat von lamaison2](#)

Nehmt ihr dann nur so lange Elternzeit, wie es das Elterngeld gibt und nutzt die 3 Jahre gar nicht aus?

Elternzeit hat ja glücklicher Weise nichts mit Elterngeld zu tun und auch nicht unbedingt mit zu Hause bleiben. Aber ja, viele können sich zu Hause bleiben nur leisten solange es Elterngeld gibt (und ob da nun Basiselterngeld oder ElterngeldPlus geht, ist dann eben auch verschieden). Und weißt du was, es soll sogar Eltern geben, die 3 Jahre Elternzeit nehmen und sogar schon während des Elterngeldes wieder arbeiten gehen, so wie ich das gemacht habe. Warum auch nicht? Wenn die Betreuung gesichert ist und es damit allen gut geht, spricht doch nichts dagegen.

[Zitat von Anna Lisa](#)

Ja, ich war nur während des Elterngeldbezugs zu Hause. Danach habe ich mit 8 Stunden wieder gearbeitet. Hatte aber trotzdem noch 3 weitere Jahre Elternzeit.

Genau das, Elternzeit heißt ja nicht unbedingt zu Hause bleiben!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. September 2017 12:43

OT: Was diese Studien mit der Zahl der Kinder angeht, so handelt es sich meines Empfindens nach oft nicht um objektiv zu wenig Geld sondern um das Gefühl, zu wenig Geld zu haben. Hinzu kommen natürlich die individuellen Ansprüche.

Als Doppellehrerhaushalt kann man sich mit einer Vollzeit- und einer unterhältigen Teilzeitstelle eigentlich problemlos drei Kinder leisten.

Müssen es dann aber ein Haus im Speckgürtel einer beliebten Großstadt für 350K+ sein sowie ein Sharan als Pampersbomber und ein Sportcoupé (Achtung, ich übertreibe hier bewusst!), dann sieht die Rechnung gleich ganz anders aus.

Beitrag von „Kathie“ vom 30. September 2017 15:18

Stimmt, Bolzbold. Manche Leute arbeiten nun mal im Speckgürtel (auch da gibt es Schulen) und die wollen auch nett wohnen, nicht nur in einer klitzekleinen Absteige. Das sind gar nicht mal so sehr individuelle Ansprüche, das ist eine Notwendigkeit.

Zwei Lehrergehälter auf dem Land mögen zu einem sorgenfreien Leben komplett ausreichen, zwei Lehrergehälter in einer teuren Stadt reichen sicherlich auch aus, aber es ist ein spürbarer Unterschied. Und wenn ein Gehalt dann vielleicht komplett wegfällt, aber Haus oder Wohnung weiter abbezahlt werden wollen, dann kann es schwierig werden, denke ich mal.

Jetzt bezogen auf Elternzeit / Elterngeld etc: ich finde nichts Verwerfliches dran, genau zu überlegen und auszurechnen, wie man es für sich am Geschicktesten dreht! Ganz egal, wo man wohnt. Es wäre doch ungeschickt, irgendwas zu verschenken - sooo dicke haben wir es dann auch wieder nicht.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 30. September 2017 15:35

Also wir wohnen nicht im Speckgürtel, sondern in einem eher unbeliebten Stadtteil mit hohem Ausländeranteil einer Großstadt. Trotzdem kriegst du hier nichts unter 300.000. Und das ist dann ein klitzekleines Reihenhaus im Ghetto. Das ist dann kein Arbeitszimmer mehr drin. Und die Gartenarbeit tendiert gegen Null 😊

Es ist halt Ballungsgebiet. Um billiger zu wohnen, musst du schon echt aufs platte Land ziehen, aber da haben weder mein Mann noch ich Arbeit.

Wir wohnen übrigens zur Miete, aber auch die ist hier nicht unerheblich. Da leben wir mit 1 1/2 Gehältern NICHT auf großem Fuß. Und einen Sharan-Bomber fahren wir auch nicht. 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. September 2017 16:58

Das ist nachvollziehbarerweise nicht gerade ein Umfeld, in dem man gerne wohnt. Da aber Wohnen in der Großstadt beliebt und die Anzahl der Immobilien beschränkt ist, gilt das Prinzip von Angebot und Nachfrage: Der Preis wird so weit hochgejagt, bis verbleibende Interessenten = Anzahl zur Verfügung stehender Immobilien. Wer in der Stadt nichts findet, muss auf's Land, wo es ja auch schön ist und vor allem genug Wohnraum gibt.

Es gibt natürlich noch einmal etwas zwischen "klitzekleines Reihenhaus im Ghetto" und Villa mit prunkvollem Anwesen, aber hast du Kontakt zu Bewohnern der schöneren Wohngegenden deiner Stadt und wenn ja, verdienen diese wirklich so viel besser oder sind das auch nur Normalverdiener wie ihr?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 30. September 2017 17:28

Dieses: "Ich gebe das aus für mich, lebe da und da und verdiene das und das reicht mir" hatten wir hier doch schon zig mal. Und eine Diskussion lohnt sich eigentlich nicht, denn jeder hat andere Ansprüche und andere Lebensweisen, andere Urlaubsgewohnheiten usw usw Das ist doch nicht wirklich vergleichbar.

Wir können auch gut leben von unserem Gehalt. Lebte ich in München, sähe das anders aus. Im Grunde kann ich aber am nichts dafür. Ich lebe da, wo ich aufgewachsen bin. Und verdiene das, was ich verdiene. Damit muss ich auskommen. Das war hier aber nicht die Frage. zurück zum wirklichen Thema: Ich finde es vollkommen legitim, wenn die TE keine Nachteile in Kauf nehmen möchte, wenn sie möglichst geschickt Elterngeld und -zeit beantragt.

Beitrag von „Kathie“ vom 30. September 2017 19:32

Zitat von Lehramtsstudent

Das ist nachvollziehbarerweise nicht gerade ein Umfeld, in dem man gerne wohnt. Da aber Wohnen in der Großstadt beliebt und die Anzahl der Immobilien beschränkt ist, gilt das Prinzip von Angebot und Nachfrage: Der Preis wird so weit hochgejagt, bis verbleibende Interessenten = Anzahl zur Verfügung stehender Immobilien. Wer in der Stadt nichts findet, muss auf's Land, wo es ja auch schön ist und vor allem genug Wohnraum gibt.

Es gibt natürlich noch einmal etwas zwischen "klitzekleines Reihenhaus im Ghetto" und Villa mit prunkvollem Anwesen, aber hast du Kontakt zu Bewohnern der schöneren Wohngegenden deiner Stadt und wenn ja, verdienen diese wirklich so viel besser oder sind das auch nur Normalverdiener wie ihr?

Sorry Sissymaus, ich bin ganz deiner Meinung, wir sollten zum Thema zurück. Aber nur ganz kurz zum zitierten Beitrag.

Lehramtsstudent. Du schreibst hier mit Lehrern, die sicherlich um einiges mehr Lebenserfahrung haben als du und von denen der Großteil älter ist als du. Viele haben Familie, einen Beruf, Kinder, Immobilien abzubezahlen.

Von daher finde ich es sehr befremdlich, wenn du in eine Diskussion über Elterngeld / Gehalt / Wohnraum / Wohngebiete einsteigst, das Thema für uns nochmal zusammenfasst und auf so geniale Schlüsse kommst wie: "Wer sich die Stadt nicht leisten kann, sollte aufs Land ziehen". So einfach ist das Leben dann doch nicht, aber ich denke, du wirst deine Erfahrungen schon noch machen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Oktober 2017 02:28

Es ist jetzt keine Nobelpreis-wertige Erkenntnis, aber im Prinzip läuft es darauf hinaus. Ein Immobilienbesitzer auf dem Land ist froh, wenn er seine Immobilie überhaupt an den Mann bringt (was für den potentiellen Käufer den Vorteil hat, dass der Verkäufer zu Verhandlungen bereit ist), während sich der Verkäufer in der Stadt die Rosinen rauspicken kann.

Aber klar, Erfahrungen wie manch einer, der den Job schon 30 Jahre lang macht, habe ich natürlich nicht und ich maße mir auch nicht an, das zu behaupten. Zu dem einen oder anderen Thema habe ich halt meine Meinung, die ich gerne mit meinen Mitmenschen teile, wobei ich in

den seltensten Fällen meine Meinung als die einzig richtige akzeptiere. OT, aber bislang schätze ich die angenehme Diskussionskultur hier im Forum, auch bei kontroverseren Themen - das ist leider in Foren nicht der Regelfall und manche User vergessen dann schnell mal ihre gute Kinderstube 🤔 .

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 1. Oktober 2017 10:50

Zitat von Lehramtsstudent

Es ist jetzt keine Nobelpreis-wertige Erkenntnis, aber im Prinzip läuft es darauf hinaus. Ein Immobilienbesitzer auf dem Land ist froh, wenn er seine Immobilie überhaupt an den Mann bringt (was für den potentiellen Käufer den Vorteil hat, dass der Verkäufer zu Verhandlungen bereit ist), während sich der Verkäufer in der Stadt die Rosinen rauspicken kann.

Aber klar, Erfahrungen wie manch einer, der den Job schon 30 Jahre lang macht, habe ich natürlich nicht und ich maße mir auch nicht an, das zu behaupten. Zu dem einen oder anderen Thema habe ich halt meine Meinung, die ich gerne mit meinen Mitmenschen teile, wobei ich in den seltensten Fällen meine Meinung als die einzig richtige akzeptiere. OT, aber bislang schätze ich die angenehme Diskussionskultur hier im Forum, auch bei kontroverseren Themen - das ist leider in Foren nicht der Regelfall und manche User vergessen dann schnell mal ihre gute Kinderstube 🤔 .

Bedenke aber bitte auch, dass nicht jeder 2 Stunden pendeln will um zu seiner Schule zu kommen. Seltsamerweise sind nämlich die Kinder und die Schulen meist dort, wo viele Leute hin wollen und wohnen und nicht auf dem Land wo es günstige Immobilien aber keine Kinder gibt 🤔

Und jetzt bin ich auch fertig mit OT.